

KultCrossing Kurzfilmfest „.mov“ 2014

Laudatio zur Preisverleihung „Movy 2014“

„Das Gewehr“



Es gibt Filme, die uns unterhalten, Filme, die uns fesseln und Filme, die uns im tiefsten Inneren berühren. Ein solcher, berührender Film ist "Das Gewehr" von Florian Ross. Gekonnt lässt er uns Zuschauer Eriks psychische Krankheit als wackeligen Balanceakt der menschlichen Seele miterleben. Gerade noch witzig leicht und in der nächsten Einstellung dramatisch spannend... der Film fährt mit unseren Gefühlen geradezu Achterbahn - ganz so, wie es wohl auch eine psychische Erkrankung mit ihrem Opfer geschehen lässt.

Sein Talent zu Witz und Ernst beweist Florian Ross auch in der Wahl seiner Metaphern: das Gewehr, bitterernst, eine tödliche Waffe, die wie ein Pendel unerbittlich hin und her schwingt zwischen Sieg und Niederlage, zwischen Leben und Tod und wir bis zum Schluss nicht wissen, wo es stehen bleiben wird. Dabei erliegt Ross nicht der Versuchung, es zum Schluss bei Happy End oder Katastrophe anzuhalten. Er lässt es tun, was ein Pendel immer tut: in der Mitte stehen bleiben. Will sagen, Erik hat sein Leben zwar noch nicht zurückgewonnen, aber er hat es auch nicht verloren.

Die zweite, die humorvolle Methapher ist natürlich der Bär oder besser gesagt das Bärenkostüm. Als Sinnbild für Eriks Krankheit ist der Bär unsichtbar für dessen zwei Freunde, aber umso präsenter für Erik selbst und uns Zuschauer. Deshalb können wir Erik auch verstehen, ganz anders als seine Freunde. Auf diese Weise erleben wir selbst, wie heimtückisch Eriks Krankheit ist, und zweifeln wie Erik selbst, ob sie sich durch Pillen heilen lässt.

Doch Florian Ross lässt uns nicht nur an Eriks einsamem Kampf gegen die Krankheit teilhaben. Er zeigt uns auch, wie unerreichbar Erik durch seine Krankheit sogar für seine besten Freunde ist. Als Zuschauer empfinden wir ihre Verzweiflung und Wut wie sie selbst.

Und als Sahnehäubchen präsentiert uns Florian Ross nach dem Abspann auch noch Till Schweiger, der im wahrsten Sinne des Wortes in die Rolle des Bären geschlüpft war. In einer witzigen Sequenz, in der er Eriks Part in der Schlüsselszene an der Felsenklippe unterirdisch schlecht spielt, unterstreicht er, der Star, dadurch, wie hoch er die schauspielerische Leistung der drei Hauptdarsteller einschätzt. Zuerst im Bärenkostüm und am Ende als maximal selbstironischer Till Schweiger mitzuspielen - auch das hat uns gut gefallen.

Darsteller, Kamera, Schnitt, Ton und last but not least Regie: "Das Gewehr" ist großartiges Kurzokino und wird deshalb mit den kleinen Movy 2014 von KultCrossing und einem Preisgeld in Höhe von 500,- Euro ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Der Literaturkurs des Städtischen Gymnasiums Kreuzgasse Köln